

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 2.10 einschließl. des Postzuschlags. Unterhaltungsblattes in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhersehbarer Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebohn** in Eibenstock. 64. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 110.

N 213.

Freitag, den 14. September

1917.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. August 1917 — Nr. 199 der Sächs. Staatszeitung vom 28. August 1917 —, betr. Höchstpreise für Gemüse, tritt außer Kraft, soweit sie sich auf Möhren, Karotten, Wirsingkohl, Rotkohl, Weißkohl und Zwiebeln bezieht.

Das Verbot des Verkaufs von Möhren und Karotten mit Kraut (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 — Sächs. Staatszeitung Nr. 177 —) bleibt in Kraft.

Dresden, am 11. September 1917.

1341 L. G. O. 4284

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Gemüse.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

Der Preis für folgende inländische Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages

1. für Weißkohl	4.— M.	4.20 M.
2. für Dauerweißkohl vom 1. 12. 1917 ab	5.— M.	5.25 M.
3. für Rotkohl	7.50 M.	7.85 M.
4. für Dauerrotkohl vom 1. 12. 1917 an	9.— M.	9.45 M.
5. für Wirsingkohl	7.— M.	7.35 M.
6. für Dauerwirsingkohl vom 1. 12. 1917 ab	8.50 M.	8.90 M.
7. für rote Speisemöhren und längliche Karotten	7.— M.	7.35 M.
8. für gelbe Speisemöhren	5.— M.	5.25 M.
9. für kleine runde Karotten	12.— M.	—
10. für Zwiebeln, lose bis 31. Oktober 1917	11.— M.	11.50 M.
vom 1. November 1917 ab	11.50 M.	12.— M.
vom 1. Dezember 1917 ab	12.— M.	12.50 M.
vom 1. Januar 1918 ab	13.— M.	13.50 M.
vom 1. Februar 1918 ab	15.— M.	15.50 M.
vom 1. März 1918 ab	17.— M.	17.50 M.
11. für Grünkohl bis 30. November 1917	7.50 M.	7.85 M.
vom 1. Dezember 1917 ab	8.50 M.	8.90 M.
vom 1. Januar 1918 ab	10.— M.	10.50 M.

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter diese Höchstpreise. Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware, frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

§ 2.

Für das Einmieten wird dem Anbauer vergütet:

1. bei dem zu Ziffer 1, 3 und 5 genannten Gemüse bis 30. November 1917	1.— M.
bei dem zu Ziffer 2, 4 und 6 genannten Gemüse bis 31. Dezember 1917	1.— M.
und vom 1. Januar 1918 ab je Monat und Zentner	0.50 M. mehr,
2. bei dem zu Ziffer 7 bis 9 genannten Gemüse bis 30. November 1917	0.50 M.
und vom 1. Dezember 1917 ab je Monat und Zentner	0.25 M. mehr.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 10. September 1917 in Kraft.

Berlin, den 5. September 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Verordnung

über die Erhebung der Getreideernte und die Nachprüfung der Ernteflächen-erhebung im Jahre 1917; vom 7. September 1917.

Nach Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 30. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 753) findet auf Grund der Verordnung über Kriegsmahnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt S. 401) in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 eine Erhebung der Getreideernte in Verbindung mit einer Nachprüfung der auf Grund der Verordnung über eine Ernteflächenerhebung im Jahre 1917 vom 20. Mai 1917 (Reichsgesetzblatt S. 413) vorgenommenen Ernteflächenerhebung statt. Zur Ausführung dieser Erhebung wird für das Königreich Sachsen folgendes verordnet:

1. Die Gemeindebehörden haben in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 die Ernteflächen von

1. Weizen
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht;
2. Spelz — Dinkel, Fesen — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht);

3. Roggen
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht;
4. Gerste
 - a) Winterfrucht,
 - b) Sommerfrucht;
5. Hafer;
6. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 5

auf Grund der bei der Ernteflächenerhebung vom 15. bis 25. Juni 1917 aufgestellten Ortslisten unter Zuziehung von Sachverständigen und der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter einer Nachprüfung zu unterziehen. Diese Nachprüfung ist für jeden landwirtschaftlichen Betrieb gesondert vorzunehmen. Die als richtig befundenen Ernteflächen aller landwirtschaftlichen Betriebe sind mit Angabe des Betriebsinhabers und der laufenden Nummer in die Ortsliste einzutragen.

2. Gleichzeitig mit der Nachprüfung der Ernteflächen sind von jedem landwirtschaftlichen Betrieb der vom ha geerntete Durchschnittsertrag und der Gesamtertrag der unter 1 genannten Früchte zu ermitteln und in die Ortsliste einzutragen. Bei Spelz — Dinkel, Fesen — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht) ist der Ertrag in enthülfter Frucht (Kernen) anzugeben.

3. Die Ortslisten sind sofort nach Beendigung der Erhebung zu einer Gemeindefürsumme aufzurechnen und mit Einschluß der Ortslisten der Städte mit revidierter Städteordnung bis zum 10. Oktober 1917 an die Amtshauptmannschaft einzureichen.

4. Die Amtshauptmannschaften und bezirksfreien Städte haben die Ortslisten durch die für die Erntevorsichtungen gebildeten Kommissionen nachprüfen zu lassen und eine Zusammenstellung der Ergebnisse, die Amtshauptmannschaften eine solche nach Gemeinden, einschließlich der Ortslisten, bis zum 20. Oktober 1917 an das Statistische Landesamt einzureichen.

5. Die Ortslisten und Zusammenstellungsvordrucke werden den Amtshauptmannschaften und Stadträten der bezirksfreien Städte vom Statistischen Landesamt zur Verteilung überhandt. Die Vordrucke sind rechtzeitig an die Gemeinden weiterzugeben.

6. Die Gemeindebehörden, Sachverständigen und Kommissionsmitglieder sind beauftragt, zum Zwecke der Erhebung die Grundstücke landwirtschaftlicher Betriebsinhaber zu betreten. Die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter haben ihnen auf Verlangen Auskunft über Anbau- und Ernteverhältnisse sowie über die Ernteergebnisse zu geben und darüber vorhandene Aufzeichnungen vorzulegen.

Die Amtshauptmannschaften und die Stadträte der Städte mit revidierter Städteordnung können den probeweisen Ausdruck von Getreide anordnen.

7. Die Ernteflächen sind nur in ha und die Erträge nur in Zentnern anzugeben.

8. Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, oder die den nach Punkt 6 Abs. 2 getroffenen Anordnungen nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung oder der zu ihrer Ausführung ergehenden Bestimmungen verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Dresden, am 10. September 1917.

246 H B I d

Ministerium des Innern. 4280

Pfleger gesucht.

Für das Prinzeß Marienstift in Schwarzenberg wird ein tüchtiger, erfahrener Pfleger gesucht, der Übung in der Massage besitzt und das elektrische Lichtbad mit bedienen kann.

Nach gut bestandener Probezeit steht Lebensstellung in Aussicht. Besuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bis zum 25. September 1917 bei dem unterzeichneten Bezirksverband einzureichen.

Schwarzenberg, den 11. September 1917.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft.

Dr. Wimmer.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 304 für den Landbezirk die Firma **Carl A. Pässler** in Oberstüchengrün, und als deren Inhaber der Handelsmann Carl August Pässler in Oberstüchengrün eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Frucht-Conserven.

Eibenstock, den 12. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Meldspflicht der Ausländer und Staatlosen.

Nach den Bekanntmachungen des Stellv. Generalkommandos des XIX. (2. R. S.) Armeekorps vom 22. Juni und 28. Juli 1916 hat sich jeder über 15 Jahre alter Ausländer binnen 24 Stunden nach der Ankunft oder vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde des Aufenthaltsortes persönlich an- und abzumelden. Die Meldung ist auch zu bewirken, wenn Aufenthalt oder Abwesenheit nicht über 24 Stunden dauert. Gastwirte oder andere Personen, die Ausländer aufnehmen, sind für Einhaltung aller Meldevorschriften mit verantwortlich. Die hier aufhältlichen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen und bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen sowie Staatlose und solche Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht festzustellen ist, sind eben-

falls verpflichtet, jeden Wechsel des Aufenthaltsortes sowie jede Einberufung zum Wehrdienst sofort in unserer Postabteilung anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geld bis zu 150 M. bestraft.

Eibenstock, den 10. September 1917.

Der Stadtrat.

Rückgabe der Brotmarkentafeln

Freitag, den 14. September 1917, vormittags

in der städtischen Lebensmittelabteilung. Veränderungen sind zu melden.

Eibenstock, den 13. September 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Die abflauende Einheitsoffensive. Kornilow für sofortigen Frieden.

Die große allgemeine Ententeoffensive ist wieder einmal im Sande verlaufen. Dem völligen Zusammenbruch an der Ostfront folgten die ergebnislosen Angriffe im Westen und die stetig zerschmetternden Anstürme der Italiener, die täglich an Kraft verlierend, ebenfalls bereits als völlig erfolglos eingestrichen werden können. Ueber die letzten Kämpfe an den deutschen Fronten wird noch berichtet:

Berlin, 12. September. Die große Einheitsoffensive der Entente, die am 8. September an der Westfront noch einmal heftig auflebte, ist wieder vollkommen abgeflaut. Die Engländer versuchten zwar auch am 11. durch Feuersteigerung in Flandern, im Artois u. nördlich St. Quentin den Eindruck zu erwecken, als ob ihre Offensive in dem bisherigen großen Maßstabe weitergehe, allein es bleibt bei Patrouillengefechten und Stoßtrupputernehmungen. Aus diesen Vorfeldkämpfen brachten die Deutschen eine größere Anzahl Gefangene und Maschinengewehre ein. Die Fliegertätigkeit war bei schönem Wetter außerordentlich reger. Deutsche Geschwader bewarfen Batterienester am Ypern, sowie Düttkirchen erfolgreich mit Bomben. Bei St. Quentin kam es südlich Bifferet zu Handgranateneinkämpfen, die für die Engländer erfolglos und verlustreich endigten. Während die Franzosen östlich Reims ihre Artillerietätigkeit steigerten, versuchten sie in der Champagne, den misslungenen Angriff vom 8. östlich der Straße St. Hilaire-St. Souplet zu wiederholen. Der Mißerfolg war diesmal noch größer. Um 7 Uhr 30 Minuten abends errißten sie nach starkem Zerstörerfeuer, das den ganzen Tag über währte, die deutschen Stellungen an. Ungeachtet der Abwehrfeuer empfing sie. Mit unheimlicher Schnelligkeit lichteten sich die französischen Stoßwellen. Hausenweise brachen die Leute nieder. Die aufgelösten Reste flüchteten in die Ausgangsgräben zurück. In wenigen Minuten war alles vorüber. Eine Viertelstunde später versuchten die Franzosen einen zweiten Angriff. Die deutschen Bereitschaften brachen mit dem Bajonnett im Gegenstoß vor und trieben die Franzosen unter Einbehaltung von Gefangenen zurück. Auf dem östlichen Maasufer verhielten sich die Franzosen nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer vergeblichen Angriffe am Abend des 10. ruhig. Auch das Artilleriefeuer flaute stark ab. Die Franzosen zeigten deutliche Anzeichen von Erschöpfung. Nordwestlich Bezonsauz holte ein deutscher Stoßtrupp Gefangene aus der französischen Stellung. Auch im Osten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Zwischen Ostsee und Düna versuchten die Russen, eine regere Aufklärungsstätigkeit zu entfalten. Erkundungsvorstöße nördlich der holländischen Na, südlich Engelfaehdshof, sowie bei Neu-Kaipen wurden jedoch überall abgeblasen. Der russische Angriff in der Suwina ist bereits ins Stocken gekommen. Nördlich des Ditzo dagegen rannten die Russen und Rumänen fünfmal gegen die Höhe 772 nördlich Elmie an. Alle Angriffe erloschen größtenteils im Vernechtungsfeuer der Verbündeten oder wurde im Gegenstoß abgewiesen. In Macebonien war nur in der Gegend von Monastir lebhaftes Feuer.

Ein Bericht über die feindlichen Verluste der Flandernoffensive weiß noch folgendes mitzuteilen: Berlin, 11. September. Ein englischer und ein amerikanischer Fliegeroffizier, die am 17. August im Luftkampf abgeschossen wurden, erzählen, wie auch die übrigen englischen Gefangenen, von ganz ungeheuren Verlusten, welche sie in der flandrischen Offensive erlitten hätten. Hauptächlich habe das deutsche Artilleriefeuer vor dem Sturm die englische Infanterie hat aber nach ihrem erfolgreichen Vorstoß auf Poelcapelle auch unter der eigenen Artillerie schwer zu leiden gehabt, da diese das Feuer nicht genügend vorverlegt. Der Amerikaner äußerte sich dahin, daß die allgemeine Führung wie immer nach den Anfangserfolgen, versagt hätte. Kein Mensch hätte mit einem so schnellen und kraftvoll durchgeführten deutschen Gegenstoß gerechnet. Anstatt auf diesen vorbereitet zu sein, habe man englischerseits nur an das Weiterkommen gedacht. Dabei sei dann die Wirkung des deutschen Maschinengewehrfeuers geradezu verheerend gewesen.

Österreichisch-ungarische

Generalstab meldet:

Wien, 12. September. Amtlich wird verkündet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russen und Rumänen griffen die Höhe west-

lich von Düna zu wiederholten Malen heftig an. Der Ansturm brach meist schon in unserem Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Im Laufe des gestrigen Tages kam es nur an den Hängen des Monte San Gabriele zu heftigeren Kämpfen, die für uns günstig verliefen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanischer Kriegsschauplatz.
Südlich von Berat wurden italienische Abteilungen durch unsere Vortruppen über den oberen Dzum zurückgedrückt. Bei Pogradec, am Degradaee widmen unsere Truppen dem Druce des überlegenen Gegners aus.

Der Chef des Generalstabes.

Vom Wirrwarr in Rußland interessiert heute besonders die Meldung, wonach Kornilow Anhänger eines sofortigen Friedens sei. Die Ermordung Kerenski ist bisher nicht bestätigt und aller Wahrscheinlichkeit nach nur Gerücht.

Bern, 12. September. Gegenüber den Blättermeldungen, daß Kornilow im Sinne habe, noch einmal die russischen Heereskräfte zusammenzurufen und gegen den Feind zu führen, veröffentlicht das „Berne Tagblatt“ die völlig abweichende Anschauung, daß Kornilow nur gesagt habe, er komme mit der wahninnigen Fälschung nicht weiter, glaube nicht mehr an die Möglichkeit einer Defensiv- und sei empört über die Annahme der englischen Militärmission. Er spiele mit dem Gedanken, sich im Namen des Heeres an die Spitze einer Friedensbewegung zu stellen. Der Korrespondent stützt seine Anschauung auf die Druckschrift Kornilows vom 16. August, die von der Petersburger Telegraphen-Agentur vollständig umgedichtet worden sei. Alles, was er über die Unmöglichkeit, weiter zu kämpfen, gesagt habe, sei unterdrückt worden. Kornilow habe für den sofortigen Frieden auf allen Fronten gesprochen, und das Volk stehe hinter ihm. Stockholm, 12. September. Die gestern von „Aftonbladet“ gebrachte Meldung, Kerenski sei ermordet worden, ist bisher noch nicht bestätigt und wird im allgemeinen für unrichtig gehalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Vorträge beim Kaiser. Seine Majestät der Kaiser hörte am Dienstag in Berlin die Vorträge des Reichskanzlers, des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Admiralstabes und empfing einige Staatsminister.

Helfferich beim Kaiser. Zur Besprechung bei seiner Majestät dem Kaiser hat auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Helfferich, seinen Urlaub unterbrochen, den er mit Beginn der vorigen Woche angetreten hatte.

Rückgabe unserer Kolonien — unerlässliche Friedensforderung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einem Artikel der „Magdeburger Zeitung“ war die Beforgnis geäußert, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes nicht mehr auf dem Boden seiner früheren Erklärung über das Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes stehe. Dabei wird die Vermutung ausgesprochen, daß in der Antwort auf die Papstnote ein Verzicht auf unsere Besitzungen in der Südsee enthalten sei. Ein Artikel der „Neuen Politischen Korrespondenz“ wird von der „Magdeburger Zeitung“ als amtliche Erwiderung auf ihre Ausführungen angesehen und einer abfälligen Beurteilung unterzogen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung der „Magdeburger Zeitung“ über die Beantwortung der Papstnote jeder Begründung entbehrt. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes betrachtet nach wie vor das Festhalten unserer gesamten Kolonialbesitzes als eine unerlässliche Friedensforderung. Die Kritik an dem Artikel der „Neuen Politischen Korrespondenz“ richtet sich an das Kolonialamt, da die Ausführungen nicht amtlichen Ursprunges sind.

Hindenburg gegen Wilson. Generalfeldmarschall von Hindenburg antwortete auf die Rundgebung von Württembergs Handel und Industrie gegen Wilsons Annahme folgendermaßen: „Den württembergischen Handelskammern, industriellen Verbänden und Handelsvereinen herzlichen Dank für ihren einmütigen kraftvollen Gruß. Den anmaßenden Worten des Präsidenten Wilson gegenüber hat sich das deutsche Volk einig und fest hinter seinen Kaiser und dessen Berater gestellt und sich jede fremde Einmischung in deutsche Zustände entschieden verboten. Nun wollen wir aber auch einig, stahhart und siegesbewußt bleiben! Dann fützen wir den Krieg! So muß jeder Deutsche fühlen. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Kräftige Frauen

für Straßenunterhaltungs- und Reinigungsarbeiten sucht
Das Stadtbauamt.

Zuschußunterstützung.

Der Zuschlag zur Reichsunterstützung kommt Freitag, den 14. d. Mts., zur Auszahlung und zwar für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A—R vormittags von 8—12 Uhr, S—Z nachmittags von 1,3—4 Uhr.

Der Gemeindevorstand.

Eine deutsch-schwedisch-argentinische Telegramm-Affäre. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer Meldung des Reuters-Bureaus aus Washington hat das Staatsdepartement den Wortlaut dreier Telegramme veröffentlicht, welche der deutsche Gesandte in Buenos Aires im Mai und Juli d. J. durch Vermittlung der dortigen schwedischen Gesandtschaft abgeschickt hat und die unsere Beziehungen mit Argentinien betreffen. Zur Klarlegung sei folgendes bemerkt: Die deutsche Regierung hat in der Tat gelegentlich die Hilfe der schwedischen Regierung in Anspruch genommen, um Nachrichten von und nach neutralen Ländern gefangen zu lassen, von denen sie durch das völkerrechtswidrige Verhalten der britischen Regierung und ihrer Bundesgenossen abgeschnitten war. Für Schweden lag ein Anlaß zu einem solchen Entgegenkommen gegenüber Deutschland umso mehr vor, als es seiner natürlichen Lage als Durchgangsland zwischen Rußland und England entsprechend auch den Nachrichtenverkehr dieser Feinde Deutschlands in weitestgehendem Maße vermittelt hat. Wie in einem der schwedischen Briefe zuergeht und auch hier veröffentlichten Communiqué mit Recht hervorgehoben wird, liegt in einem solchen Verhalten keine Neutralitätsverletzung, zumal Schweden, wie aus dem Communiqué erhellt, ähnliche Dienste auch den Vereinigten Staaten für den telegraphischen Verkehr durch Deutschland nach dem Orient geleistet hat.

Neue Zwanzigmarscheine. Zu den beiden bisherigen Zwanzigmarscheinen, den Reichsbanknoten und den Darlehnskassenscheinen über diesen Betrag, kommt jetzt eine neue Reichsbanknote über 20 Mark. Es ist ein kleiner handlicher Schein, der über die ganze Fläche ein eigenartig gemustertes Wasserzeichen enthält. Auf der Vorderseite befinden sich zwei allegorische Figuren, die Füllhörner ausschütten. Die Rückseite zeigt einen Manneskopf und eine im Gebet verknüpfte Frau. Gedruckt sind die beiden Seiten in blauen und grünen Tönen.

Frankreich.

Auch Poincarés Kabinettsbildung gescheitert! Aus Paris, 12. September, meldet die Agence Havas: Poincaré hat sich um 1 Uhr morgens ins Elisee begeben, um Präsident Poincaré mitzuteilen, daß er seinen Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, zurückgebe, da es ihm nicht gelungen sei, ein Ministerium der nationalen Einheit zusammenzutragen.

Oestliche und westliche Nachrichten.

Eibenstock, 13. September. „Riga ist frei!“ Durch diese frohe Botschaft, die in der vorigen Woche durch Deutschland ging, wurde die Aufmerksamkeit des ganzen Volkes auf die russischen Ostseeprovinzen gerichtet, und es war daher mit besonderem Interesse zu begrüßen, daß Herr Pfarrer Starke sich bereit fand, im Jugendheim gestern Abend über das baltische Land zu erzählen, das er aus jahrelanger persönlicher Erfahrung kennt. Er schilderte zunächst seine Reise dorthin mit allerhand kleinen Begebenheiten, die für die dortigen Lebens-, Verkehrs- und Verwaltungsverhältnisse kennzeichnend waren, und kam dann in längeren Ausführungen auf die wechselvolle Geschichte des Landes zu sprechen. Diese ist im allgemeinen noch recht wenig bekannt, und dort ist ihre Kenntnis notwendig, um zu einem richtigen Verständnis für die gegenwärtige Lage der Ostseeländer zu gelangen. In großen Zügen gab der Vortragende einen klaren Ueberblick über die Jahrhunderte, von der Zeit ab, da deutsche Kaufleute sich an der Dinamündung festsetzten, und Bischof Adalbert von Bremen deutsche Ritter in das Land führte, sprach von den vielen Kämpfen, die Deutschland und Christentum gegen Letten und Esten zu bestehen hatten, und den Leiden, die den Deutschen von den Schweden, Polen und zuletzt von den Russen bereitet wurden. Er knüpfte daran den Wunsch, daß das ganze baltische Land nach dem Kriege im Anschluß an das Deutsche Reich eine neue Blüte erlebe. — Die Zeit verging zu rasch. Dankenswerterweise versprach Herr Pfarrer Starke, an einem weiteren Abend etwas mehr von seinen persönlichen Erinnerungen zu erzählen.

Dresden, 12. September. Se. Maj. der König ist am Dienstag vormittag von dem Besuch seiner Truppen an der Südostfront zurückgekehrt und wieder im Jagdschloß Moritzburg eingetroffen, woselbst er die Vorträge der Staatsminister und des Rgl. Kabinettssekretärs entgegennahm.

Gröba bei Riesa, 11. September. Im hiesigen Steinbruch, in dem sich in der letzten Zeit viel Wasser angesammelt hat, sind am Sonnabend die Ehefrau des Eisenwerkers Höfer sowie deren zwei Enkelkinder im Alter von 10 und 4 Jahren ertrunken. Frau Höfer hatte einen Handwagen abgemacht, währenddem ist der vierjährige Knabe von einem Stein abgerutscht und ins Wasser gestürzt. Das zehnjährige Mädchen wollte den Knaben und Frau Höfer beide retten, sie sind

hierbei ertrunken.

Prachtvoll restauriert. Der 20. B. noch im

beim e. l. w. der Milch der Milch

Wahlrecht. Neuordnung der Wahlbezirke. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Neuwahl der Reichstagsmitglieder. Die Reichstagsmitglieder werden neu gewählt.

Veränderung der Wahlbezirke. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Über die Wahlbezirke. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

Abgelehnt. Die Wahlbezirke werden neu eingeteilt.

hierbei ebenfalls in das ziemlich tiefe Wasser geglitten und ertrunken.

Klingenberg, 10. September. Ein Prachtexemplar von einem Kürbis hat Oberpostschaffner a. D. H. Baumgart in seinem Garten erbaut. Der Kürbis hat einen Umfang von 1 Meter 20 Zentimeter, wiegt ca. 80 Pfund und ist immer noch im Wachsen begriffen.

Döbeln, 12. September. Regelmäßiges Probemelken in den einzelnen Gemeinden des Bezirkes wird der Bezirksverband vornehmen lassen zur Feststellung der Milchträge, vor allem auch, um sich über den Stand der Milchversorgung ständig auf dem Laufenden zu erhalten.

Alle Änderungsanträge zum Wahlrecht der Zweiten Kammer abgelehnt. In der Dienstagssitzung des Ausschusses für Neuordnung stand zunächst ein nationalliberaler Antrag zur Reform des Wahlrechts der Zweiten Kammer zur Verhandlung, der in der Hauptsache darauf hinausgeht, die Regierung zu ersuchen, auf Grund der bei den nächsten Wahlen für die Zweite Kammer und auf Grund der nach dem neuen für Preußen in Aussicht gestellten Wahlrecht erstmalig zu machenden Erfahrungen dem erst nach den Neuwahlen zusammentretenden Landtag eine Vorlage oder Denkschrift vorzulegen, wobei zu prüfen sei, ob die jetzige Verschiedenheit in der Bewertung der Wähler bei Einführung der Verhältniswahl geändert oder beseitigt werden könne. Nach längerer Aussprache erfolgte die Abstimmung über die sämtlichen vorl. Anträge. Sie wurden durchgehend abgelehnt. In der Nachmittagsitzung erklärten die Sozialdemokraten, daß sie nach der heutigen Abstimmung eine weitere Verhandlung in der Deputation nicht mehr angeht zu sehen wünschten, sondern mit ihrer Fraktion zunächst Rücksprache halten wollten. Nächste Sitzung: 18. September.

Die Feier des Frühjahrsbuztags findet künftig nach einer Verordnung der in Coburg bereits beauftragten Staatsminister unter Zustimmung der evangelisch-lutherischen Landesynode in den Kalenderjahren, in denen das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 3. April (4. bis 10. April) fällt, Mittwoch vor dem Sonntag Reminiscere statt.

Beschlagnahme von Metallteilen in Häusern. Es ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit mit der Beschlagnahme der Türklinke und Fenstergriffe aus Messing vorgegangen wird. Zu diesem Zweck ist eine besondere Metallwerkstätte in Berlin errichtet worden, deren hauptsächlichste Aufgabe die Sicherstellung der Ersatzbeschaffung für die in Anspruch genommenen Metallteile ist. In erster Linie werden für die beschlagnahmten Türklinke u. Fenstergriffe Ersatzteile beschafft werden, die von der Metallwerkstätte nicht nur geliefert, sondern auch durch eigens Personal angebracht werden sollen.

Klagebriefe. Ueber die Herkunft der Klagebriefe an unsere Feldgrauen macht der an der Front befindliche Oberbürgermeister Dr. Kütz in seinen letzten, von der Zensur genehmigten „Grüßen aus dem Felde“ eine Feststellung, die, wie er mit Recht sagt, nachdenklich stimmen muß. Von 12 Klagebriefen aus der Heimat an deutsche Soldaten, die sich in bildlicher Wiedergabe auf einem von einem feindlichen Flieger abgeworfenes Flugblatt befanden, stammten 9 aus Sachsen! Daß die sächsischen Truppen mit solchen Briefen besonders bedacht zu werden scheinen, sei schmerzlich; gerade sie leisteten an allen Stellen der Front Hervorragendes; ihre Tapferkeit sei oft genug von berufenen Stellen lobend anerkannt worden. Dr. Kütz ist der Meinung, daß der Grund zu dieser beschämenden Erscheinung in verschiedenen Einflüssen zu suchen sei. Zunächst müsse es einmal klar anerkannt und offen ausgesprochen werden: die Versorgungsschwierigkeiten machen sich gerade in Sachsen in besonderem Maße bemerkbar. Das liege in der Hauptsache in der Eigenart Sachsens als eines Industriestaates begründet, der auf vielen wesentlichen Gebieten seines Versorgungsbedarfes auf auswärtige Zufuhr angewiesen sei. Dazu kämen als besondere Merkmale des sächsischen Volkscharakters das mitteilbare Wesen bez. die Gemütsstiefe. Diese Schlage aber zuweilen um in Wehleidigkeit. Aus dem Bestreben, den Angehörigen im Felde an den häuslichen Sorgen teilnehmen zu lassen, und aus wehleidiger Stimmung heraus entstehen dann diese Ergüsse. Es könne demgegenüber nicht oft genug betont werden, eine wie schwere Versündigung solche Klagebriefe sowohl gegenüber dem Empfänger, als an der Sache des Vaterlandes seien.

Erhöhung der Eierpreise. Wie die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. mitteilt, sieht sie sich genötigt, von dieser Woche ab den Kleinverkaufspreis für die von ihr aus dem Auslande eingeführten Eier von 36 Pfennig auf höchstens 40 Pfennig für das Stück zu erhöhen. Den Anlaß zu dieser Erhöhung gibt die Steigerung der Einkaufspreise für Eier in verschiedenen Einkaufsländern, in denen die Nachfrage außerordentlich gestiegen ist.

Die Petroleumversorgung. An die stärkere Erdölförderung in Rumänien wird vielfach die Erwartung geknüpft, daß daraus sich auch eine bessere Versorgung der Heimat mit Petroleum ergeben würde. Leider entspricht diese Hoffnung nicht den Tatsachen. Das in Rumänien gewonnene Erdöl muß zum größten Teile für Kriegszwecke verwendet werden und andere Quellen stehen uns nicht zur Verfügung, da unsere heimische Erzeugung bekanntlich geringfügig ist. Es ist daher im kommenden Herbst und Winter mit einer Herabsetzung der im vorigen Jahre zugeteilten Menge zu rechnen.

Als wirksames Mittel gegen die Ruhr empfiehlt man die Wurzel der einfachen Brombeere, welche man in kleine Würfel schneidet und trocknet. Im Notfall kann man sie auch frisch verwenden. Von dieser getrockneten Wurzel nehme man auf 3 Tassen Wasser 2 volle Eßlöffel, koeche sie 20 Minuten gut auf und trinke dann den Tee so heiß wie möglich. Sollte der Patient die erste Tasse nicht in sich behalten können, so lasse man sich nicht abschrecken, sondern nehme die zweite und auch die dritte Tasse Tee, welche der Magen dann sicher annimmt. Er darf nur ohne Zucker getrunken werden. Bei Kindern koeche man den Tee dem Alter entsprechend schwächer.

M. I. Obstverbandsheine für Erzeugerbedarf. Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Obsterte 1917, vom 20. Juli (neue Fassung vom 20. August) ist es zulässig, daß die Erzeuger von Obst, deren Pflanzungen nicht im Orte ihres Wohnsitzes liegen, sich diejenigen Mengen Obst zuschicken lassen, zu deren Zurückbehaltung sie nach der genannten Verordnung berechtigt sind. Es bedarf jedoch zur Versendung des Obstes mit der Bahn oder mit dem Schiff, auch als Expressgut, oder mit der Post eines Verbandsheines, der bisher bei der Geschäftsabteilung der Landesstelle für Gemüse und Obst zu beantragen war. Die Befugnis zur Ausstellung dieses Verbandsheines ist neuerdings den Kommunalverbänden zugewiesen worden. Die Anträge sind daher in Zukunft an den Kommunalverband zu richten, in dessen Bereich sich das Obst befindet.

Hof, 11. September. Eine größere für Neuhau bestimmte Bahnsendung wurde hier einer Durchsuchung unterworfen. Unter den Eilstaschkästchen befand sich u. a. eine Kiste mit der Aufschrift: „Glas! Vorzicht!“ Man öffnete auch diese Kiste, fand darin zwar Glas, nämlich Glasflaschen, etwa 25 an der Zahl, aber alle mit — ausgelassenem Schmalz gefüllt, das der Beschlagnahme verfiel.

Weltkriegs-Erinnerungen.

14. September 1916. (Englische und französische Durchbruchversuche im Westen gescheitert. — Kämpfe an der rumänischen Front; großer Sieg in der Dobruđa bei Kara Omar. — Neue große italienische Offensive.) Heftig tobte der Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme, ein Versuch erheblicher englischer Kräfte, die deutsche Linie bei Thiepval durch umfassenden Angriff zu durchbrechen, blieb erfolglos; starke, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe suchten einen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme zu erzwingen, scheiterten jedoch unter schweren feindlichen Verlusten. An der Souwillechlucht wurde vom Feinde besetztes Terrain von deutschen Truppen wieder genommen. — Im Osten waren Unternehmungen deutsch-türkischer Abteilungen im Nara-jonka-Abschnitt erfolgreich. In den Karpaten wurden am Capul die andringenden Russen geworfen. An der rumänischen Front standen deutsch-österreichische Truppen bei Böjing in heftigem Kampfe mit dem Feinde. In der Dobruđa endigte die seit 3 Tagen tobende große Schlacht bei Kara Omar unter Madensens Oberbefehl mit der völligen feindlichen Niederlage. An der macedonischen Front entwickelten sich heftige Kämpfe am Ostrawofes und im Moglenatal, die dem Feinde keine Erfolge, aber große Verluste brachten. — Die Italiener begannen eine neue große Offensive; nach sehr starkem Artilleriefeuer gegen die Karsthochfläche gingen bedeutende italienische Infanteriemassen zwischen der Wippach und dem Meere zum Angriff vor; zwar konnte sich der Feind an einzelnen Stellen festsetzen, im ganzen aber scheiterte sein erster Ansturm. — In der französischen Deputiertenkammer sprach Briand wiederum große Worte über die Lage, über Italiens und Rumaniens Eingreifen in den Krieg; womit er die tatsächlichen Niederlagen nicht aus der Welt schaffen konnte.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 10. September. 1. Kammer. Das Haus führte heute zunächst die Beratung des Nachtragsetats zu Ende. Der Berichtstatter Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr. Dahin wies darauf hin, daß die Gesamtsomme des Nachtragsetats sich durch die neu in Aussicht genommene Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an die Staatsbeamten und Arbeiter nach dem Vorbilde in Preußen und im Reich um mehr als 8 Millionen Mark erhöhte. Er beantragte die Annahme der Deputationsbeschlüsse. — Oberbürgermeister Dr. Dittich-Leipzig dankte für den Staatsbeitrag zur Förderung der Leipziger Mustermesse und bat die Regierung, auch das Reich dafür zu interessieren. — Staatsminister Graf Bichthum von Eschdorf sagte die fernere Unterstützung der Leipziger Mustermesse zu. Die Regierung werde auch mit Nachdruck für die Förderung der Messe durch das Reich eintreten. — Wirtl. Geh. Rat Dr. Mehnert begrüßte sodann ausführlich als Berichtstatter die Einstellung von 8200000 M. für Kriegsteuerungszulagen. Es sollen Beamte und Arbeiter bis zu einem Einkommen bis zu 13000 M. berücksichtigt werden. Nur 20 höhere Beamte und die Staatsminister kommen nicht in Frage. Der Mehraufwand beträgt bei den Staatsbeamten 19%, bei den Staatsarbeitern 9 und bei den Arbeitern in sonstigen staatlichen Betrieben 0,5 Millionen Mark. Aus der Erhöhung der Mindestgehälter von 1000 auf 1200 Mark erwächst eine Mehrausgabe von 250000 M. Alles in allem werden künftig für diese aus Anlaß der Kriegsteuerung gewährten Beihilfen 56,10 Millionen Mark in Sachsen aufgebracht werden müssen. — Staatsminister v. Seydewitz: Der Regierung sei es nicht leicht gefallen,

diese Mehrausgaben vorzuschlagen, weil die Allgemeinheit der Steuerzahler dadurch wieder eine neue schwere Belastung erfahren würde. Mit dieser neuen Kriegsteuerungszulage seien die Maßnahmen zur Senkung der wirtschaftlichen Lage der Beamten und Arbeiter für absehbare Zeit als abgeschlossen zu betrachten. Eine weitere Belastung der Staatskasse könne die Regierung nicht verantworten. — Oberbürgermeister Reil-Zwickau verwies auf die durch das Vorarbeiten der Regierung auch den Gemeinden erwachsenden neuen Lasten. — Oberbürgermeister Dr. Dittich-Leipzig forderte, daß den Gemeinden die durch den Krieg veranlaßten Mehrausgaben vom Reich zurückerstattet würden. Der Nachtragsetat wurde sodann nach den Deputationsanträgen einstimmig bewilligt. Die dann noch zur Beratung stehenden Anträge betreffend Gewährung von Steuererhöhungszulagen und Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse wurden ohne Aussprache erledigt. — Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Donnerstag, den 23. September statt.

Yella, die Birkuskönigin.

Roman von Karl Hoffmann.
(76. Fortsetzung.)

Nachdem die erste Lieberausgang über das unerwartete Wiedersehen zwischen Robert und Minnie überstanden war, hatte das junge Mädchen ihrem Cousin in kürzester Fassung mitgeteilt, auf welche Weise sie nach Amerika gekommen sei. Sie erzählte ihm weiter, daß in Louisvillle der Zufall Francesco ihr in den Weg geführt hatte; der Umstände, unter denen das geschehen war, wollte sie bei der ersten Wiederbegegnung nicht erwähnen. Unter Tränen sprach sie dann zu ihm von dem Schmerz, der sie ergriffen, als sie von dem Schiffbruch und seinem vermeintlichen Tode erfahren habe. Wäre Robert nicht noch immer durch seine Leidenschaft zu der schönen Birkuskönigin völlig geblendet gewesen, er hätte aus Minnie's tiefer Trauer über seinen vermeintlichen Verlust, dessen Erinnerung schon genügt, ihrem seltsamen Auge eine Träne zu entlocken, erkennen müssen, wie innig sie ihn liebte.

Minnie hatte aus den Worten, welche er bei dem Verlassen des Hotels an den Portier richtete, vernommen, daß er Yella's Spur entdeckt haben mußte und sie in Louisvillle hatte aufsuchen wollen.

Eine seltsame Besorgnis hatte sie zurück, Robert gegenüber der Birkuskönigin Erwähnung zu tun, während er sie bat, ihn in ihr Hotel und zu Francesco zu führen.

Minnie war so glücklich in ihrem Herzen, daß sie alles Leid der Vergangenheit in dieser Stunde vergaß. Sie besand sich wieder in der Nähe des Mannes, den sie über alles liebte. Alle Schritten schwanden, die Wolken zerteilten sich und heller Sonnenchein erfüllte ihre Seele. Ein seliges Gefühl der Geborgenheit überkam sie, denn es ist — rklärlich, daß sie sich nun unter den Schutz Robert's stellen würde. Ahnte sie auch nicht die Gefahr, welche ihr von Seiten Francesco's drohte, so hatte doch seit dem Augenblicke, als sie den triumphierenden, dämonischen Ausdruck in seinem Gesicht bemerkt hatte, ein Gefühl der Furcht gegen diesen Mann sich ihrer bemächtigt, und das war es gewesen, was sie bezogen hatte, Yella aufsuchen zu wollen und ihr die Trauernachricht, welche Francesco ihr überbrachte, mitzuteilen.

Und während Francesco innerlich triumphierte, sein nichtswürdiges Spiel gewonnen zu haben, bereitete sich, von ihm ungeahnt, eine Katastrophe vor, welche zu seinem Verderben führen sollte.

Als Robert an Minnie's Seite des Hotel erreicht hatte, ließ er sich Francesco's Zimmer bezeichnen und eilte Johann voraus, um seinen Freund, für welchen er Veroni noch immer hielt, zu begrüßen.

Wir müssen hier einhalten, daß Robert über jenen Bankdiebstahl nichts bekannt geworden war. Er hatte seine Flucht so geheimnisvoll wie möglich bewerkstelligt, schon aus dem Grunde, um Yella unbemerkt nachforschen zu können. Er trug also nicht den mindesten Argwohn gegen den falschen Freund in seinem Herzen. Francesco's Worte bei seinem unerwarteten Eintritt in dessen Zimmer berührten ihn im ersten Augenblick zwar seltsam. Aber er legte denselben keine andere Bedeutung als die des höchsten Ueberraschens bei.

Seine Arme ausstreckend, näherte er sich hastig dem erschrockenen Freunde, indem er trauernd ausrief:

„Erchredt Dich mein Anblick so sehr, Francesco? Reiche mir die Hand. Ich lebe! Die Nachricht von meinem vermeintlichen Tode war eine falsche. Ich will Dir alles erzählen. Jetzt aber schieß' mich nicht mehr so entsetzt an, — ich lebe wie Du, — freut es Dich nicht, mich wiederzusehen?“

Francesco erfaßte schwelgend Robert's dargebotene Hand, während er sich mit der linken auf den Tisch stützte und schwer nach Atem rang.

„Gewiß freut es mich,“ sprach er endlich mit heiserer Stimme. „Aber Du hast mich in der Tat erschredt. Ich habe die sichersten Beweise von Deinem Tode gesehen. Bewundert es Dich, daß ich bei Deinem plötzlichen Eintritt eine Vision zu erblicken glaubte?“

Robert drückte stumm die Hand Francesco's. Es kam ihm vor, als habe derselbe sich sehr verändert, seitdem er ihn zuletzt gesehen. Der falsche Freund aber hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen, und in Freundlichkeit heuchelnden Worten ließ er fort:

Das konzentrierte Licht.

Osram-Azo

Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingezogene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin-Ost-Charlottenburg

„Ich kann Dir nicht sagen, welche Gefühle mich erfüllen, die Mitteilung von Deinem Tode von Dir selbst widerlegt zu sehen. Aber nun erzähle mir, was Dir seit Deiner Flucht aus Deutschland begegnet ist.“

Beide Männer setzten sich zu einander und Robert berichtete Francesco nun von seinen Streifzügen durch aller Herren Länder, immer auf der Suche nach der schönen Zirkuskönigin und immer ohne Resultat. In lebhaften Farben schilderte er ihm sodann, wie auf einer Ueberfahrt über den Ozean in der Nähe der Küste Südamerikas, in unwirtlichster Gegend, das Schiff gescheitert war und wohl außer ihm alle um's Leben gekommen seien. Durch Schwimmen und sich an einem Holzstamm haltend, war es ihm gelungen, sich dem Verberben bringenden Element zu entziehen, bis bald darauf der glückliche Zufall ein anderes Schiff an der Küste entlang geführt und dasselbe ihn aufgenommen hatte. Es sei sehr wahrscheinlich, daß man in der Liste der bei dem Schiffbruch um's Leben gekommenen seinen Namen mit genannt habe, denn dasjenige Schiff, welches ihn nach dem nächsten Küstenhafen brachte, segelte nach Europa und somit war die Tatsache der Rettung eines einzelnen der Schiffbrüchigen der zustehenden Behörde jedenfalls unbekannt geblieben. Er erzählte weiter, daß er seine Reise nach der erfolgten glücklichen Rettung fortgesetzt habe und berichtete sodann das Abenteuer, welches er in New-Orleans bestanden und welches das blutige Drama auf dem Red River zur Folge hatte, ihn aber den Lebensretter des Tierbändigers Sem werden ließ, durch welches Zusammenreffen er auf eine Spur von Yella geleitet wurde.

Er war nach Newyork gereist und hatte hier die Entdeckung gemacht, daß Yella, die so lang Gesuchte, in Louisville Vorstellungen gebe. Ein seltsames Verhängnis aber hatte es gefügt, daß sie auch diese Stadt vor seinem Eintreffen verlassen hatte. Er hatte gehofft, seine Verfolgung der schönen Zirkuskönigin endlich von Erfolg gekrönt zu sehen und war nun in seinen Erwartungen bitter getäuscht worden. In diesem Augenblick aber, als er von Yella's rätselhafter Abreise erfahren, hatte ihn ein glücklicher Zufall im fremden Lande zwei Menschen in den Weg geführt, welche ihm nahe standen.

Bevor Robert die Zirkuskönigin gesehen und für sie in leidenschaftlicher Liebe entbrannt war, hatte er eine fast mehr als verwandtschaftliche Zuneigung für Minnie empfunden. Francesco aber hatte er stets als seinen Bufenfreund betrachtet, dem er alles offen anvertraute, was ihn betraf, ohne den wahren Charakter Beroni's zu erkennen, ebenso wenig, wie er von Minnie's Liebe zu sich eine Ahnung hatte.

Francesco hörte Robert's Erzählung mit anscheinender Teilnahme zu. Dieser trennte sich sodann von ihm, um Minnie aufzuspüren, was Francesco nicht verhindern konnte, so gern er auch eine Begegnung zwischen Beiden vermeiden gesehen hätte.

Würde Robert seinen Freund schärfer beobachtet haben, so hätte er bemerken müssen, daß derselbe nur gewaltiam eine äußere Ruhe zur Schau zu tragen vermochte und sich den größten Zwang antun mußte, um sorglos zu scheinen und nicht verraten, welche furchtbare Empfindungen in ihm wütheten.

40. Kapitel. Die Raste fällt.

Es war ein elegantes Hotel, in welchem Francesco für sich und Minnie Wohnung genommen hatte.

Minnie hatte zwei aneinander stoßende Räumlichkeiten inne und alles zeugte, was Robert nicht wenig befremdete, von großer Eleganz. Francesco mußte nicht nötig haben, Kosten zu scheuen; was mochte ihn nur in den Stand gesetzt haben, in seinen bescheidenen Verhältnissen einen solchen Reichtum zu erwerben?

Das waren Robert's unwillkürliche Gedanken,

welche bei dem Eintritt in Minnie's Zimmer ohne seinen Willen, plötzlich auf ihn einströmten.

Minnie kam ihm, freudig überrascht durch sein Kommen, entgegen und bald saßen Beide wieder, wie früher, vertraut sich einander gegenüber und Robert erzählte ihr, wie vorhin Francesco, aus seinen Erlebnissen, was sie interessieren konnte.

Das junge Mädchen lauschte beglückt seinen Worten und erst der Umstand, als Robert zu erkennen gab, daß er willens sei, nach Europa zurückzukehren, rüttelte sie aus dem Traume, in den die Gegenwart des heißgeliebten Mannes sie versetzt hatte, auf. Sie gedachte seiner Entfernung aus Deutschland und der Verdacht, der durch seine geheimnisvolle Flucht wachgerufen worden war, ließ sie jählings erbeben. Wußte Robert, wessen man ihn beschuldigt? Wußte er, daß er der Hand des Richters verfallen sei, sobald er nur den Fuß wieder auf heimathlichen Boden setzte?

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsballerlei.

Welchen Siegeslohn wird Haig erhalten?

Die Frage, welcher Siegeslohn in bar dem englischen Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig nach Zerschmetterung der deutschen Armee zugesprochen sei, wird neuerdings in der englischen Presse lebhaft erörtert. Dabei veröffentlichen die Blätter historische Rückblicke, die dem Feldmarschall Haig das Siegen möglichst verlockend erscheinen lassen sollen. Der General Marlborough, so wird erinnert, erhielt unter der Königin Anna nicht weniger als 75 Millionen. Wellington wurde für seine 6 Kriegsjahre in Spanien mit einem Geschenk von 10 Millionen belohnt. Ein Jahr später, nach Waterloo, wurde ihm eine jährliche Rente von 100 000 Schilling zugesprochen, die auf seine beiden nächsten Erben überging. Die englischen Generale, die in Indien kämpften, bekamen ebenfalls hohe Belohnungen in bar. Lord Roberts erhielt nach dem südafrikanischen Krieg unter anderen Geschenken 2 Millionen, der Sieg von Hartum trug Kitchener 600 000 Schilling ein, die Kämpfe in Südafrika brachten ihm eine Million. So geht die Aufzählung fort, und man muß zugeben, daß Sir Douglas Haig hiernach wirklich allen Grund hat, sich möglichst anzustrengen.

Fremdenliste.

Ubernachtet haben im Rathaus: Ferdinand Reiter, Rfm., Plauen. Hans Kohlmann, Rechtsanwalt, Dresden. August Buchholz, Zahnarzt, Bernberg. Reichshof: B. Schneider, Meister, E. Seifert, Rfm., beide Chemnitz. O. Zinte, Rfm., Plauen. Carlische: Friedrich Ulbrich, Schuhmacher, Weidau. Reinhold Martgraf, Bildhauer, Hugo Gultsch, Rfm., Zwickau. Richard Claus, Handelsmann, Borna. Julius Bley, Klempner, Reichenbach. Oswald Lorenz, Schlosser, Cranzahl.

Wettervorhersage für den 14. September 1917.
Zettweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung und Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei geringer Sicht blieb die Gefechtsstärke auf allen Kampfzonen bis auf vorübergehende Feuerzögerung und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Böhler schloß im Luftkampf den 47. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front Prinz Leopold. Südlich der Straße Riga—Wenden wichen unsere Kavallerieposten stärkeren russischen Truppen über Moritzberg und Neu-Kaipen aus. Nördlich von Baranowitschi, östlich von Tarnopol und am Zbrucz lebhaftes Störungsfeuer und Erdbebengeplänkel. Zwischen Dnjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Südwestlich des Oxyridasees sind nur schwach feindliche Abteilungen ins Gebirge gedrungen.

Der erste Generalquartiermeister. (W. L. B.) Ludendorff.

— (Amtlich.) Berlin, 13. September. **Eines unserer Unterseeboote**, Kommandant Leutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings 8 Dampfer und 2 Segler mit 31 000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter die englischen bewaffneten Dampfer „Volodia“ (5689 Tonnen) mit landwirtschaftlichen Maschinen und Nahrungsmitteln von England, „Seatheride“ (2767 Tonnen) mit Kohlen nach Malta, „Marmion“ (4066 Tonnen) mit Hafer und Stahl nach Bordeaux, „Trelöste“ (3071 Tonnen) wahrscheinlich mit Munitionsladung, bewaffneter englischer Hilfstransporter „Elswick Lodge“ (5790 Tonnen) mit Mais nach England, italienischer bewaffneter Dampfer „Alti“ (5300 Tonnen) mit Kohlen nach Italien, Dampfer „Ovar ex Casablanca“ (1650 Tonnen) mit Kohlen nach Portugal, sowie ein Dampfer mit 6000 Tonnen Mais nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. — Berlin, 13. September. Wie die „Morgenpost“ erfährt, ist der argentinische Marineattaché Celery von der argentinischen Regierung abberufen worden. Der argentinische Gesandte, Dr. Molina, befindet sich augenblicklich in Dresden auf Urlaub.

— Berlin, 13. September. Aus Argentinien liegen keinerlei direkte Meldungen vor. Der Präsident der argentinischen Republik hat mit dem Minister den Fall besprochen; eine Entscheidung ist aber noch nicht getroffen worden. Was die französische Presse über die angebliche Erregung in Argentinien meldet, ist völlig aus den Fingern gesogen.

— Stockholm, 13. September. Der schwedische Gesandte in Berlin hat im Auftrage der schwedischen Regierung gestern die deutsche Regierung gebeten, mitzuteilen, was ihr über die Angelegenheit der Geheimdepechen bekannt sei.

— Stockholm, 13. September. Die gestern hier eingetroffenen Nachrichten der Petersburger Telegraphen-Agentur über russischen Bürgerkrieg werden bestätigt. Im übrigen können wir außer einstweilen der Kerenski-Regierung zur Verfügung stehenden Telegramme noch keine anderen Nachrichten als der Regierung günstige erhalten. Daß diese das wahre Bild fälschen, ist unschwer erkennbar. Allgemein kann zweifellos angenommen werden, daß die jetzigen Ereignisse die Entfaltung eines ganz Russland ergründenden Bürgerkrieges hervorrufen werden.

— Stockholm, 13. September. Nach hier eingetroffenen, vorläufig noch unkontrollierbaren Nachrichten, die hier in russischen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen haben, finden in Petersburg Straßenkämpfe zwischen maximalistischen Regimentern und Kosaken statt.

— Amsterdam, 13. September. Der „Times“-Vertreter in Newyork meldet: Die amerikanische Regierung beabsichtigt keine aggressiven Maßnahmen gegen Schweden zu ergreifen; man begnügt sich vorläufig damit, Schweden soviel wie möglich die Möglichkeit abzuschneiden, Waren nach Deutschland zu senden. Es scheint festzustehen, daß von der schwedischen Gefandtschaft in Buenos Aires bis zum 9. 7. nicht weniger als 64 Telegramme an das deutsche Auswärtige Amt abgegangen sind.

— Sofia, 13. September. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) **Königin Eleonora** ist gestern 4.20 Uhr nachmittags gestorben.

— Lugano, 13. September. Serbien überreichte im Vatikan eine Note, in der gegen die Ignorierung der serbischen Rechte in der Note des Papstes Protest erhoben wird.

— Schweizer Grenze, 13. September. Der serbische Ministerpräsident, Pasitsch, ist in aller Stille aus der italienischen Hauptstadt abgereist. Er wird sich von Brindisi aus nach Korfu einschiffen.

Naturheilverein, e. V.

Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 7/9 Uhr: Monatsversammlung in Selbig's Restaurant.

Tagesordnung:

Punkt 1: Anteilsgeld betr.,

„ 2: Verschiedenes.

Der Vorstand.

Fräuleins bis zu 36 Jahren, welche einen Lebensberuf suchen, finden durch Schmidt's brieflichen oder mündlichen Kursus zu Zwickau, Mittelstr. 4, Stellung als Rittguts-Sekretärinnen. Gutes Gehalt und freie Beköstigung.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren sofort gesucht, möglichst Unterstadt. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Steuer-Quittungsbücher

à 15 und 25 Pfg. für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig
Emil Hannebohn.

Zum baldigen Antritt werden gesucht zwei tüchtige und zuverlässige

Buchhalter, sowie einige Herren oder Damen,

die in der Erledigung von schriftlichen und Rechenarbeiten Gewandtheit besitzen und zuverlässig sind. Schriftliche Angebote mit Darlegung der bisherigen Tätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin** 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärarzt. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Sonnens & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. 50.

Zum baldigen Antritt

Lausungen oder Mädchen gesucht.

Paul Robert Müller.

Junge Dame

(Kontoristin) sucht für sofort sauberes, möbl. Zimmer. Gest. Angebote unter E. F. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Ausfuhrzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Verschiedene Plakate,

als

Nicht auf den Boden spucken usw. Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr.

Das Mitbringen von Hunden betr. Warnungsplakate f. Mangelstuben. Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen.

Borgen tu' ich nicht usw. Bierpreisplakate. Brotpreisplakate.

Zutritt verboten! Rauchen verboten! Türe leise zumachen.

Wohnung zu vermieten. Contor. Stickerei-Ausgabe. Abfertigung.

für Männer. für Frauen. sind vorrätig in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.